Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 18 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Die aktuelle Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† THEODOR SCHWEIZER, PRÄHISTORIKER, OLTEN

Am 10. Februar wurde der bekannte Archäologe Theodor Schweizer von einem schweren Leiden erlöst. Mit ihm verliert die Urgeschichtsforschung einen ihrer erstaunlichsten und anregendsten Vertreter. Seine engern Bekannten und Mitarbeiter aber trauern um einen treuen und herzensguten Freund.

Schweizer war Autodidakt und betrieb seine Forschungen mit einem naturnahen Spürsinn in der Freizeit, neben seinem eigentlichen Beruf als Postangestellter. Lange Jahre mußte er darum kämpfen, daß die Fachwissenschaft seine oft kühnen Folgerungen aus den zahllosen Streifzügen und Grabungen ernst nahm. Schließlich aber wurde er von den Prähistorikern, auch weitherum im Ausland, anerkannt. Ein bleibendes Denkmal setzte sich unser Freund als Mitglied der solothurnischen Altertümerkommission mit seinen Grabungen und Forschungen in der Umgebung von Olten (wo er über 300 urgeschichtliche Stationen feststellte), im Kaltbrunnental, in den Moosgräben von Breitenbach, auf der Portifluh bei Nunningen, in der Huppergrube am Born, bei der Grottenburg Balm, auf der Lehnfluh bei Oensingen.

Wie freute er sich darauf, vom kommenden Frühjahr an nun ganz seiner geliebten Urgeschichtsforschung leben zu können. Alles war vorbereitet, die Mittel bewilligt. Es ist ein überaus tragisches Geschick, daß ihm diese Genugtuung nicht mehr zuteil wurde.

G. L.

DIE ALTE KIRCHE VON STÜSSLINGEN GERETTET!

Das im welligen Vorgelände des uralten Schafmattweges bei Stüßlingen gelegene Kirchlein wurde vor Jahren durch einen modernen Neubau mitten im Dorfe ersetzt.

Seither bemühte sich die kantonale Altertümer-Kommission, unterstützt vom Heimatschutz und vom Präsidenten der eidg. Kommission für Denkmalpflege, Prof. Birchler, um die Erhaltung dieses liebenswürdigen Baudenkmals. Es entstammt dem 17. Jahrhundert, einer glaubensstarken und für das Schöne aufgeschlossenen Zeit also, und ist durch die Schönenwerder Chorherren nach einem schlichten Plan erbaut, der heute noch erhalten ist.

«Gewiß», schreibt Prof. Birchler, «ist das Innere der Kirche mit seinen klassizistischen Altären kein großes Kunstwerk. Aber das Aeußere präsentiert sich trotz der zu starken nachträglichen Verlängerung des Schiffes als ein charaktervolles Bauwerk, das man wohl als das eigentliche Wahrzeichen von Stüßlingen bezeichnen darf. Die Kirche abzubrechen, wäre eine unverzeihliche Barbarei.»

Nun ist es gelungen, das dreihundertjährige Gotteshaus als Friedhofkirche für Abdankungen einer neuen Aufgabe zuzuführen (denn in unserer Zeit scheint nun einmal jedes Ding seinen handgreiflichen Zweck und Nutzen haben zu müssen). Und auch die Mittel zur Wiederherstellung und Verkürzung auf die ursprünglichen Maße sind gesichert. Freuen wir uns also über die — wenn auch späte — Einsicht der Stüßlinger, daß ihre alte Glaubensstätte, in welcher ihre Vorfahren einst Trost und Stärke gefunden, der Pietät wohl würdig ist.

G. L.